

## KROATIEN

DR. MICHAEL A. LANGE  
MARKO PRUSINA

April 2017

[www.kas.de](http://www.kas.de)

## „Christlich-demokratische politische Bildung für ein vereintes Europa“

**In Anwesenheit des stellv. Ministerpräsidenten und Außenministers der Republik Kroatien, Davor Ivo Stier, der Abgeordneten des Deutschen Bundestages und BKU-Vorsitzenden, Marie-Luise Dött (MdB) und der beiden Adenauer-Experten, Dr. Alexander Brakel (KAS) und Prof. Dr. Mladen Puskarić (Uni Zagreb) veranstaltete die KAS zusammen mit der ZHDZ aus Anlass des 50. Todestages Konrad Adenauers eine Veranstaltung zum Thema: „Christlich-demokratische politische Bildung für ein vereintes Europa.“**

Der Vorsitzende der HDZ-Stiftung, **Srećko Prusina**, betonte in seinen Eingangsbemerkungen, dass sich Konrad Adenauer Europa vor allem als eine Gemeinschaft von Werten und erst in zweiter Linie als eine Wirtschaftsgemeinschaft vorgestellt habe. Er war davon überzeugt, dass nur Frieden und Freiheit einem Nachkriegseuropa Perspektive geben könne. Darüber hinaus habe sich Konrad Adenauer persönlich sehr stark für politische Bildung eingesetzt. Die HDZ-Stiftung sei froh, die Konrad-Adenauer Stiftung als Partner zu haben, der sich mit seinen Aktivitäten auf diese Werte bezieht und die gemeinsamen Ziele in einem modernen Europa zu realisieren sucht.

Der Leiter des Auslandsbüros der KAS in Zagreb, **Dr. Michael Lange**, nahm dann Bezug auf die Rolle, welche die christlich-demokratischen Wertvorstellungen Konrad Adenauers für die CDU und damit auch für die KAS bis heute spielen würden und beschrieb die Bedeutung, welche diese Werte auch im europäischen Kontext für die EVP-Partnerparteien, wie die HDZ, hätten und worauf sich diese Werte in der alltäglichen politischen Praxis konkret beziehen.

**Davor Ivo Stier**, der stellv. Ministerpräsident und Außenminister der Republik Kroatien nahm die Gelegenheit des Gedenkens an Konrad-Adenauer wahr, um über den Beitrag christlich-demokratische Werte zur Entwicklung einer demokratischen Gesellschaft nachzudenken. Er war dabei der Meinung, dass man von Vertretern der christlichen Demokratie der Nachkriegszeit, wie Adenauer, De Gasperi und Schuman, bis heute viel lernen könne, weil sie ihre christlich-demokratischen Werte tatsächlich im politischen Alltag „gelebt“ und nicht aus wahltaktischen Motiven vorgespielt hätten. Dies habe zwar kurzfristig nicht den schnellen politischen Erfolg erbracht, langfristig allerdings einen entscheidenden Beitrag zu Frieden und Freiheit in Europa geleistet hat. Er sei fest davon überzeugt, dass die Situation in Europa ohne diese Verstärkung der christlich-demokratischen politischen Plattform der Christdemokratie, zu größeren politischen Verwerfungen geführt hätte. Nur auf der Basis der Christdemokratie war die Herausbildung des Modells einer „Sozialen Marktwirtschaft“ möglich.

Er unterstrich, dass die christ-demokratische Politik in den letzten Jahren in Europa großen Herausforderungen ausgesetzt war. Dabei könne man zwei parallele Prozesse bzw. zwei große Herausforderungen beschreiben. Zum einen sehe er eine solche Bewegung, die gegen den Trend zur „Politischen Korrektheit“ gerichtet sei, welche vor allem von links-liberalen Kräften verfolgt werde. Eine Fortsetzung dieses Trends könne Räume für autoritäre und totalitäre Politiken eröffnen. Eine andere Herausforderung sehe er in dem Umstand, dass die Religion bzw. dass das Christliche eine zu starken nationalen Bezug erfahre, wobei vergessen werde, dass die christliche Demokratie, unabhängig von Nation und Identität

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

## KROATIEN

DR. MICHAEL A. LANGE  
MARKO PRUSINA

April 2017

[www.kas.de](http://www.kas.de)

tität, eine universalistischen Charakter habe. Falsche Perzeptionen könnten, wie schon in der Vergangenheit, unerwünschte politische Situation hervorrufen. Schließlich unterstrich er, dass es ihm notwendig erscheine, die christliche Demokratie wieder auf die richtige Spur zu setzen, da sie ohne Bezug auf ihrer universalistischen christlichen Werte keine Zukunft haben werde.

Die Vorsitzende der Arbeitsgruppe Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit der CDU/CSU-Bundestagsfraktion und Vorsitzende des Bundes der Katholischen Unternehmen e.V., **Marie-Luise Dött (MdB)**, konkretisierte die Themenstellung: „Christlich demokratische politische Bildung für ein vereintes Europa“ indem sie betonte, dass die Bildungsarbeit der KAS das Ziel verfolge, selbstbewusste, selbst denkende und kritische Bürger hervorzubringen, weil nur auf diese Weise eine ausreichende politische Partizipationsfähigkeit geschaffen werde. Politische Bildung sei also aufgerufen, Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln, die die Bürger in die Lage versetzen, an politischen Prozessen verantwortlich mitzuwirken. Die Bürger sollen in der Lage versetzt werden, die Gesellschaft, in der sie leben, mit zu gestalten. Sie sollen dabei ihre politischen Rechte nicht nur kennen, sondern auch zur Geltung bringen. In diesem Zusammenhang betonte sie, dass die Konrad-Adenauer-Stiftung im Jahre 1955 unter dem Namen „Gesellschaft für christlich-demokratische Bildungsarbeit“ gegründet worden sei. Von Anfang an hätten sich die vielen haupt- und ehrenamtlich Mitarbeiter der Stiftung national und an internationalen Standorten, wie hier in Zagreb, für politische Bildung und für die Einigung Europas eingesetzt. Ihrer Meinung nach wäre die Bildungsarbeit vor Ort ohne das Engagement (ausländischer) Stiftungen nur schwer vorstellbar oder sogar unmöglich. Dass es bei der politischen Bildungsarbeit auch in Deutschland vor allem auch auf Präsenz ankomme, zeigt ihrer Meinung nach die Resonanz in den beiden Hauptsitzen der Konrad-Adenauer-Stiftung in Berlin und Bonn sowie in den bundesweit 15 regionalen Bildungseinrichtungen, in der Berliner Akademie und in der internationalen Tagungsstätte in Cadenabbia.

Darüber hinaus würde die KAS auch international mit ihren etwa 100 Auslandsbüros eine wichtige und zum Teil auch mutige Arbeit für Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte leisten. Die KAS unterstützte durch die vielen Seminare und Workshops den Dialog zwischen Politikern, Bürgern und Wissenschaftlern. Sie fördere Kultur und Kunst, vergebe Stipendien und leiste Forschungsarbeit und gelte als „Think Tank“ der CDU. Dabei sei gerade der vernünftige Austausch von Argumenten die Basis jeder Demokratie. Auch wenn politische Aussagen Fakten interpretieren und einordnen müssen, so bleibe doch wichtig, dass der politische Diskurs den Boden einer rechtsstaatlichen Demokratie und eines wertebasierten christlich-demokratischen Fundaments nicht verlässt. Sie halte deshalb mit Blick auf die weltweiten Entwicklungen und auch hinsichtlich der jüngsten europäischen Entwicklungen, politische Bildungsmaßnahmen für notwendiger denn je. Dazu leisten unter anderem auch die politischen Stiftungen als Schmelztiegel unterschiedlicher Stimmungen und Meinungen einen entscheidenden Beitrag.

Der stellv. Hauptabteilungsleiter Wissenschaftliche Dienste/ Archiv für Christlich-Demokratische Politik der KAS, **Dr. Alexander Brakel**, sprach dann über die entscheidenden politischen Weichenstellungen Konrad Adenauers.

Konrad Adenauer habe im September 1949 sein Amt als Bundeskanzler in einem Moment übernommen, in dem die Lage in Deutschland sehr düster war. Zu diesem Zeitpunkt war Deutschland geteilt, die frisch gegründete Bundesrepublik stand unter der Besatzung von drei westlichen Siegermächte des Zweiten Weltkriegs. Die Wirtschaft lag in Trümmern, der Wohnraum war knapp, Millionen von Menschen lebten noch in Notunterkünften; zudem hätte die Ankunft von über 8 Millionen Flüchtlingen und Vertriebenen aus dem Osten Europas die damalige Situation noch weiter verschärft. Zu jenem Zeitpunkt war vollkommen unklar, ob der Aufbau einer Demokratie gelingen würde. Der wirtschaftliche Wiederaufbau des Landes war nur eines der vielen Herausforderungen mit denen sich Adenauer auseinandersetzen musste.

**Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.**

**KROATIEN**

DR. MICHAEL A. LANGE  
MARKO PRUSINA

**April 2017**

**www.kas.de**

Zu diesem Zeitpunkt hatte Adenauer jedoch bereits mit der Entscheidung zugunsten der „Sozialen Marktwirtschaft“, Weichengestellt, denen sich die Sozialdemokraten erst 1959 anschlossen. Ohne Adenauers Hartnäckigkeit und diplomatisches Geschick, hätte sich die CDU wohl nicht zur „Partei der Sozialen Marktwirtschaft“ entwickelt. Historiker gingen heute davon aus, dass 1/3 des sog. „Wirtschaftswunders“ auf das Konto dieser richtigen ökonomischen Weichenstellung gehen würde. Gleichzeitig förderte der wirtschaftliche Aufschwung die Akzeptanz der Demokratie. Das war für Adenauer von besonderer Bedeutung. Er hatte selbst noch das Scheitern der Weimarer Republik in Erinnerung und war Zeuge der millionenfachen Verführbarkeit seiner Landsleute durch die Nationalsozialisten geworden. Adenauer wollte die Deutschen deshalb zur Demokratie erziehen und der Erfolge seiner Politik, die Realisierung von Stabilität und wirtschaftliche Prosperität leisteten einen wichtigen Beitrag dazu, dass dies gelang. Einen weiteren Beitrag leistete die Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit. Der Erfolg zeigte sich bereits im dritten Deutschen Bundestag, in dem keine radikale Partei mehr vertreten war. Ziel Adenauers blieb es dann, die Bundesrepublik Deutschland so schnell wie möglich wieder in den Kreis der souveränen Staaten einzubeziehen. Angesichts der militärischen Bedrohung durch die Sowjetunion wollte er auf diesem Weg die Sicherheit des Landes garantieren, den Nationalismus überwinden und eine europäische Friedensarchitektur schaffen.

Anschließend diskutierten **Prof. Dr. Mladen Puškarić**, Universität Zagreb mit **Prof. Dr. Zoran Jašić**, Botschafter der Republik Kroatien in der Bundesrepublik Deutschland a.D.; Finanzminister der Republik Kroatien a.D., **Daniel Glunčić**, Vorsitzender der Deutsch-Kroatischen Gesellschaft, **Ante Gavranović**, Vorsitzender des kroatischen Journalistenverbandes a.D. im Rahmen einer Paneldiskussion über Konrad Adenauers Bedeutung für ein Vereintes Europa und die aktuelle deutsch-kroatische bilaterale Zusammenarbeit.